

# Stadt Heidelberg

Drucksache:  
**0 0 3 0 / 2 0 2 4 / I V**

Datum:  
15.02.2024

Federführung:  
Dezernat V, Amt für Digitales und Informationsverarbeitung

Beteiligung:

Betreff:

**Breitbandausbau in Heidelberg**

## Informationsvorlage

Beratungsfolge:

Gremium:	Sitzungstermin:	Behandlung:	Kenntnis genommen:	Handzeichen:
Haupt- und Finanzausschuss	28.02.2024	Ö	( ) ja ( ) nein ( ) ohne	
Gemeinderat	14.03.2024	Ö	( ) ja ( ) nein ( ) ohne	

**Zusammenfassung der Information:**

*Der Gemeinderat nimmt den gegenwärtigen Stand des Breitbandausbaus im Stadtgebiet zur Kenntnis.*

**Finanzielle Auswirkungen:**

Bezeichnung:	Betrag in Euro:
<b>Ausgaben / Gesamtkosten:</b>	
• keine	
<b>Einnahmen:</b>	
• keine	
<b>Finanzierung:</b>	
<b>Folgekosten:</b>	
• keine	

**Zusammenfassung der Begründung:**

Die Stadtverwaltung steht mit den Telekommunikationsanbietern in regelmäßigem Austausch, um den Ausbau der Breitbandnetze in Heidelberg weiter zu fördern.

## **Begründung:**

Grundsätzlich ist die Versorgung der Haushalte mit Internetanschlüssen und auch der Breitbandausbau Aufgabe der privaten Telekommunikationsunternehmen. Dies ist durch den Gesetzgeber so vorgesehen. Nur dort, wo der Ausbau durch diese Unternehmen nicht ausreichend stattfindet (also ein sogenanntes „Marktversagen“ vorliegt), fördern Bund beziehungsweise Länder diesen Ausbau. Antragsberechtigt sind Gebietskörperschaften, also Kommunen, kommunale Zweckverbände sowie Unternehmen in ausschließlich öffentlicher Trägerschaft.

Aktuell gibt es hierzu das Bundesförderprogramm „Gigabit“, das sogenannte „Graue-Flecken-Programm“. Förderberechtigt sind hier Standorte, die eine Downloadrate von weniger als 500 Mbit/s verzeichnen.

Vorgänger dieses Programms war das Bundesförderprogramm „Breitband“, das sogenannte „Weiße-Flecken-Programm“, bei dem seit November 2015 Anschlüsse förderfähig waren, die eine geringere Downloadrate als 30 Mbit/s verzeichnet haben. Die Stadt Heidelberg hat sich in 2016 dazu entschieden, sich dieses komplexen Verfahrens zu bedienen, um unterversorgte Gebiete an das schnelle Internet anzuschließen.

Erste Voraussetzung zur Antragsstellung war ein Markterkundungsverfahren. Hier wurden stadtweit die Ausbaupläne der Telekommunikationsanbieter für den Zeitraum bis 2020 abgefragt. Alle Gebiete, die in den Ausbauplänen nicht genannt wurden, die also als „weiße Flecken“ galten, wurden in den Förderantrag aufgenommen. Konkret handelt es sich um Teilbereiche in Schlierbach und Ziegelhausen, Grenzhof, Neurott, Königstuhl und Kohlhof, Ludolf-Krehl-Straße, sowie um die Gewerbegebiete Pfaffengrund-Wieblingen, Rohrbach-Süd und Im Weiher. In diesen Bereichen wurden von den Stadtbetrieben Heidelberg in enger Kooperation mit den Stadtwerken circa 1.200 Hausanschlüsse (Glasfaser) erstellt (Gesamtkosten circa 16,2 Millionen € Eigenanteil Stadt 5,7 Millionen €).

Leider wurden dem Förderantrag zu Grunde liegenden Ausbaupläne der Telekommunikationsunternehmen nicht immer umgesetzt, so dass es im Stadtgebiet nach wie vor unterversorgte Bereiche gibt. Vor allem die Grenzbereiche des Stadtgebiets mit einer lockeren Bebauung sind hier betroffen. So auch die Bereiche in Ziegelhausen und Peterstal, welche im Antrag explizit genannt sind. Rechtliche Möglichkeiten, die damaligen Ausbauversprechen verbindlich einzufordern, gibt es nicht.

Das aktuelle „Graue-Flecken“-Programm fördert, wie bereits erwähnt, Anschlüsse mit einer Downloadrate von weniger als 500 Mbit/s. Auch in diesem Programm gilt die Nachrangigkeit des geförderten gegenüber dem privatwirtschaftlichen Ausbau. Das Markterkundungsverfahren wurde durch den sogenannten Branchendialog ersetzt, der ebenfalls zum Ziel hat, die Ausbaupläne der Telekommunikationsunternehmen an den Bedarfen der Kommune vorbeizuführen und Förderbedarfe zu erkennen. Im Rahmen dieses Förderprogramms wurde für jedes Bundesland eine bestimmte jährliche Fördermittelobergrenze festgelegt. Alle Förderanträge eines Bundeslandes werden anhand eines Kriterienkataloges zur Bestimmung des Nachholbedarfs beziehungsweise der Förderwürdigkeit nach einem Punktesystem bewertet. Nach den Angaben der Telekommunikationsanbieter im Breitbandatlas des Bundes <https://gigabitgrundbuch.bund.de/GIGA/DE/Breitbandatlas/Vollbild/start.html> beträgt die Breitbandabdeckung in Heidelberg über 98 Prozent (Anschlüsse unter 30 Mbit/s circa 0,8 Prozent). Gemäß Potenzialanalyse des Bundesministeriums für Digitales und Verkehr liegt das Potenzial für einen eigenwirtschaftlichen Ausbau in Heidelberg bei „98 Prozent und mehr“ [https://bmdv.bund.de/DE/Themen/Digitales/Breitbandausbau/Potenzialanalyse/potenzialanalyse.html#map\\_082210000](https://bmdv.bund.de/DE/Themen/Digitales/Breitbandausbau/Potenzialanalyse/potenzialanalyse.html#map_082210000).

Um die konkreten Ausbaupläne in Erfahrung zu bringen und dringende Bedarfe zu melden, steht das Amt für Digitales und Informationsverarbeitung in regelmäßigem Austausch mit den großen Telekommunikationsunternehmen, beispielsweise der Telekom oder der Vodafone. Darüber hinaus findet ein stetiger Austausch mit den Stadtwerken Heidelberg statt, die ebenfalls Glasfaser im Stadtgebiet verlegen und an über zehn deutschlandweitoperierende Provider vermieten. Der Ausbau der Stadtwerke erfolgt in der Bahnstadt sowie sämtlichen Konversionsgebiete flächendeckend. In den Heidelberger Industriegebieten ist die Glasfaserinfrastruktur der Stadtwerke ebenfalls großflächig vorhanden. Für Standortvernetzungen von Firmen sowie Einzelanfragen geben die Stadtwerke den Kunden explizierte Angebot nach einer Wirtschaftlichkeitsbetrachtung ab. In allen anderen Bereichen wird - meist im Zuge anderer Baumaßnahmen - Infrastruktur durch die Stadtwerke mitverlegt. So können Kosten gespart werden, da die Stadtwerke über keine ausreichenden Mittel für einen eigenwirtschaftlichen, nicht vorfinanzierten großflächigen Ausbau im Stadtgebiet verfügen.

Ganz aktuell hatten wir Kontakt mit einem kleineren Anbieter, der eigenwirtschaftlich Glasfasernetze baut und an Zugangsprovider vermietet. Das Unternehmen prüft, ob ein Ausbau von Bereichen in der Weststadt, Kirchheim und Pfaffengrund wirtschaftlich erscheint. Laut Angaben des Unternehmens würde dies rund 20.000 (von circa 65.000) Haushalte betreffen. Wir haben darum gebeten, auch andere Stadtteile, insbesondere Ziegelhausen und Altstadt zu prüfen. Noch im März wird eine größere Gesprächsrunde mit der Telekom stattfinden. Des Weiteren sind die Stadtwerke stetig im Austausch mit diversen Providern, die ebenfalls Interesse an einem Glasfaserausbau in Heidelberg haben.

Wir gehen davon aus, dass auch die (Coax-)Kabelnetze leistungsfähiger werden und für eine Übergangsfrist ausreichend Bandbreite liefern können. Erklärtes Ziel ist, auf lange Sicht alle Haushalte im Stadtgebiet direkt mit Glasfaseranschlüssen zu versorgen.

## Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg

1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes		
Nummer/n: (Codierung)	+ / - berührt:	Ziel/e:
QU2	+	Investitionen fördern, die einen gleichermaßen sozialen, ökonomischen und ökologischen Nutzen ausweisen
		Ziel/e:
AB3	+	Standortvorteile als Wissenschaftsstadt ausbauen
		Begründung:
		Schnelles Internet als Voraussetzung für Nutzung neuer Dienste, Austausch komplexer Informationen, Wissensgenerierung- und Transfer
		Ziel/e:
AB7	+	Innovative Unternehmen ansiedeln
		Begründung:
		Schnelle Glasfasernetze als Infrastrukturvoraussetzung für innovative Unternehmen
2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:		
Keine		

gezeichnet  
in Vertretung  
Raoul Schmidt-Lamontain

### Anlagen zur Drucksache:

Nummer:	Bezeichnung
01	Sachantrag der Bündnis 90 Die Grünen vom 27.02.2024 (Tischvorlage in der Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses vom 28.02.2024)